

eine Wendezeh. Der Flug ist wegen des weichen, lockeren Gefieders, namentlich der Flügel, fast unhörbar. Deshalb kann sich die Eule, ohne bemerkt zu werden, der feinhörigen Maus leicht nähern. Dazu hat sie ein äußerst feines Gehör, das feinste unter allen Vögeln. Eine eigentliche Ohrmuschel fehlt zwar, wie bei allen Vögeln. Dagegen befindet sich jederseits am Kopfe eine große Ohröffnung. In der Ruhe wird dieselbe durch einen häutigen Deckel geschlossen. Während des Fluges aber klappt dieser nach vorn und gestaltet sich so zu einer förmlichen Muschel, die noch durch den Schleier vergrößert wird. Das Auge sieht scharf. Zum Sehen im Halbdunkel muß das Auge möglichst viele Lichtstrahlen aufnehmen können. Dies ist dadurch möglich, daß das Schloch sehr erweiterungsfähig ist. Darum ist auch das Auge sehr groß. Am Tage kann die Eule das Schloch bis auf eine kleine Öffnung verengen. (Warum ist das notwendig? Vergl. „Käse“!) Oft schleppt sie einen ganzen Vorrat von Mäusen zusammen, besonders vor Eintritt stürmischen Wetters, da sie bei diesem nicht gern jagt.



Kopf der Schleiereule.

3. **Nutzen.** Die Eule überfällt zwar hin und wieder einen schlafenden Vogel, aber dennoch ist sie durch die Massenvertilgung der Mäuse und Mäuskäfer ein überaus nützlicher Vogel. Daß sie vorzugsweise schädliche Tiere vertilgt, kann man deutlich aus dem Gewölle ersehen, das man häufig vor dem Neste findet. Es besteht aus wurstförmigen Ballen, die die unverdaulichen Teile der verschluckten Nahrung (Haare, Knochen) enthalten. Leider wird die Eule immer noch von törichteren Leuten getötet.

4. **Aufenthalt.** Die Schleiereule wohnt gern in Türmen und Scheunen. Ein Nest baut sie nicht, sondern legt ihre 3—5 Eier ohne jegliche Unterlage in Mauerlöcher usw. (Eier weiß. Schutzfarbe bei Höhlenbrütern nicht nötig.) Am Tage ruht sie mit geschlossenen Augen auf dem Gebälke.

## 102. Der Totengräber.

1. **Verfammlung bei der Tierleiche.** Wo ein toter Vogel, eine Maus oder eine andere Tierleiche im Garten oder auf dem Felde liegt, da stellt sich gewöhnlich der Totengräber ein. Das ist ein Käfer, der leicht an seinen kurzen, mit 2 rotgelben Querbinden gezierten Flügeldecken zu erkennen ist. Bald gesellen sich zu dem einen Käfer noch acht, zehn, zwölf andere. Sie sind durch den Nasengeruch angelockt worden.

2. **Begräbnis.** Sie wollen die Tierleiche nicht verzehren, sondern begraben und dann ihre Eier in den verwesenden Tierkörper legen, damit es den auskriechenden Maden nicht am nötigen Futter fehle. Zunächst untersuchen sie den Boden, ob er für ihre Arbeit locker genug ist. Ist er zu hart, so kriechen alle Käfer unter das Tier und zerren und schieben daran so lange, bis sie es an einen geeigneten Ort gebracht haben. Dann umstellen sie die Leiche, stecken den kräftigen Kopf darunter und wühlen mit ihren Beinen die Erde weg, so daß sie bald in einer Mulde liegt. Will es einmal auf einer Stelle nicht weitergehen,